



Antrag

Vorlage: AT/0096/2017		Datum: 20.10.2017	
Verfasser: 03-Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen		Az.:	
Betreff:			
Antrag der Fraktionen Bündnis 90/ DIE GRÜNEN, CDU, BIZ, FBG; FDP sowie Ratsmitglied DIE LINKE Sabine Veidt zur Intensivierung der Bepflanzung auf dem Friedrich-Ebert-Ring			
Gremienweg:			
02.11.2017	Stadtrat	<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mehrheitl.
		<input type="checkbox"/> abgelehnt	<input type="checkbox"/> kenntnis
		<input type="checkbox"/> verwiesen	<input type="checkbox"/> vertagt
		<input type="checkbox"/> Enthaltungen	<input type="checkbox"/> Gegenstimmen
	TOP		ohne BE abgesetzt geändert
		öffentlich	

Beschlussentwurf:

Der Stadtrat möge beschließen, dass das Grünvolumen der vorhandenen Grünanlagen des Friedrich-Ebert-Rings durch eine intensive Ergänzung mit Staudenmischpflanzungen erhöht wird.

Begründung:

Verursacht durch den starken Verkehr werden am Friedrich-Ebert-Ring die höchsten Emissionsbelastungen in der Stadt gemessen. Es ist davon auszugehen, dass eine Erhöhung des Grünvolumens effektiv zur Luftreinhaltung und zur Verbesserung des Stadtklimas in unserer Stadt beiträgt. Eine Veränderung und Ergänzung der Vegetation auf dem Friedrich-Ebert-Ring stellt daher eine nachhaltige Maßnahme zur Verminderung der Emissionsbelastung dar.

Ein stufenweiser Aufbau der Grünmasse könnte, dort wo es der Bestand zulässt, mit Stauden, hohen Gräsern, Sträuchern und kleinen Bäumen erfolgen. Auch lassen sich dauerhafte Stauden mit dem bestehenden Wechsel flor kombinieren, so dass der Blühaspekt sowie die Farbvielfalt erhalten bleiben und bei den bisherigen Pflegekosten eine Einsparung erfolgt.

Bei einer Umsetzung sollte das Augenmerk darauf liegen, Pflanzengattungen zu wählen, die als Schadstoffhyperakkumulatoren fungieren und in der Lage sind, mit Feinstaub und Stickoxiden belastete Luft zu reinigen. Außerdem müssen sie sich naturgemäß an diesen Standort anpassen. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der Auswahl der Bepflanzung ist die Schaffung von Lebensraum für Bienen und Insekten. So könnte die neugeschaffene Stadtimkerei auf dem Dach des Bundesamtes für Gewässerkunde als Partner für eine Zusammenarbeit angefragt werden.